gefunden waren, zu ernähren, aber ohne Erfolg. Ende Juli und Anfang August gingen dann vier von den sechs Raupen meiner Zucht ein, ebenso sämtliche Tiere des Herrn Heinrich. Die beiden letzten verpuppten sich jedoch und lieferten am 16. und 26. August den Falter *Agrotis agathina* Esp. Wir versuchten nun durch Ködern und Leuchten an der Fundstelle, über die ich mir genauere Angaben im Interesse der Erhaltung des Tieres vorbehalte, den Falter zu erbeuten, ohne indes Erfolg zu haben. Das Tier führt als Raupe und wohl auch als Imago ein sehr verstecktes Leben, was der Grund sein dürfte, dafs die Art bisher in der Mark noch nicht aufgefunden worden ist. Die Annahme, dafs die Art neu zugewandert sein könnte, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich; in der Provinz Hannover, wo sie — soweit mir bekannt — allein ständig vorkommt, fliegt nur die graue Form der Art, während die beiden gezogenen typisch weinrote Grundfarbe haben.

Aus 12 Raupen von *Agrotis castanea* Esp., die in der Berliner Umgebung eingetragen wurden, erzog ich 12 typische, rote Falter, während Bartel und Herz für die Mark nur die graue f. *neglecta* Hb. verzeichnen. Im Jahre 1921 köderte ich bei Karlshagen auf Usedom 4 *castanea*, von denen jedes Stück anders gefärbt war, eines rot, zwei Übergänge zu *neglecta* und eine echte *neglecta*. Fast das gleiche Resultat hatte Herr Schreiber, mit dem ich zusammen köderte. Um so auffälliger ist es, dafs die oben erwähnten 12 Stücke alle die gleiche Färbung zeigen, obgleich die Raupen auf einem weit ausgedehnten Gelände gesammelt worden sind. Es wäre interessant, zu erfahren, welche Resultate andere Berliner Lepidopterologen mit dieser Species erzielt haben.

Sitzung vom 9. X. 1922.

Drei neue Arten der blattminierenden Agromyziden. (Dipt.)

Von Dr. **Martin Hering**, Berlin, Zool. Museum.

Die Ausbeute des Jahres 1922 führte zur Entdeckung einiger neuen Agromyziden-Arten, die durch Zucht aus Blattminen erhalten wurden; drei derselben, die einwandfrei als neue Arten festgestellt wurden, sollen nachfolgend beschrieben werden. Da Hendels Prodromus (Fr. Hendel, Die paläarktischen Agromyziden. Arch. f. Naturgesch. 84, Abt. A, 7. Heft, 1920) die Grundlage für die Arbeit in dieser schwierigen Gruppe bildet, sollen die neuen Arten auch in seine Tabellen eingefügt werden. Herrn Prof. Hendel,

der die Arten nachprüfte, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank für seine liebenswürdige Unterstützung ausgesprochen.

1. ***Melanagromyza olgae*** **Mart. Hering.** Die Art gleicht durchaus Meigens *M. pulicaria*, von der sie nur durch die Orbitalborsten verschieden ist. Während die ors bei beiden Arten übereinstimmen, so dafs die 1. ors nach oben, die 2. mit einwärts gebogen ist, sind bei der echten *pulicaria* Mg. gewöhnlich nur 2 ori vorhanden; wenn eine 3. zu finden ist, ist sie (die zunächst der Fühlerbasis gelegene) auffallend klein und sehr viel kürzer als die 2. Bei der neuen *M. olgae* m. (zu Ehren der Entdeckerin Olga Hering benannt) sind 3—4 ori vorhanden, von denen die 3. kaum schwächer, meist ebenso stark wie die 2. ist. Die letzten 2 ori sind dicht an die Stirn angedrückt, so dafs sie in Seitenansicht nicht oder kaum sichtbar sind; die Stirn mufs deshalb von vorn betrachtet werden. Im Prodromus p. 127, Zeile 24, ist also Punkt 6 wie folgt abzuändern:

6. Schüppchen dunkelbraun bis schwarz gerandet und gewimpert . . . . 6a.
— Schüppchen weifslich bis gelblich gerandet und gewimpert usw. . . . . *cunctans* Mg.

6a. Die 3. ori fehlend oder sehr viel kürzer als die 2. Thorax, Schild usw. . . . . *pulicaria* Mg.
— 3—4 ori vorhanden, die 3. nicht auffällig schwächer und kürzer als die zweite, alles sonst wie bei den vorigen. *olgae* Mart. Hering.

Patria: Buch b. Berlin, 9. VII. 1922. Typus in coll. Olga Hering.

Lebensweise: Am 25. VI. 1922 wurden in Taraxacum officinale Web. bei Buch eigenartige Gangminen gefunden, die entweder auf der Ober- oder auf der Unterseite der Mittelrippe verliefen und von dort aus seitliche Ausläufer in das Blatt entsandten, in ähnlicher Weise, wie die Minen von *Liriomyza pusilla strigata* Mg. angelegt werden. Als eine Mine geöffnet wurde, ergab es sich, dafs die Larve nicht eine der *pusilla*-Gruppe war, worauf Minen zur Zucht eingetragen wurden. Nach wenigen Tagen wurden die Minen aufgemacht, und es fanden sich ganz am Blattgrunde (wohin sich auch die Larve gewöhnlich zurückzieht, wenn sie nicht frifst) die Puparien, aus denen am 9. VII. 1922 ein ♂ und ein ♀ schlüpfte. Die Beschreibung der Larven wird später erfolgen. Die echte *M. pulicaria* Mg. erzeugt nach Hendel (l. c.) Rindengallen an Sarothamnus und Solidago. Es erschien unwahrscheinlich, dafs die in Taraxacum-Minen lebende Art mit jener identisch sei. Auf Grund von Vergleichung mit von

Prof. Hendel übersandten echten Stücken der *pulicaria* Mg. wurden die obengenannten Unterschiede festgestellt. Beide Arten gleichen sich sonst durchaus. Damit ist ein vierter Minenerzeuger der Gattung *Melanagromyza*, deren Larven sonst wohl mehr im Innern von Stengeln zu suchen sind, festgestellt.

2. ***Phytomyza succisae*** **Mart. Hering.** Der ganze Körper und die Beine einfarbig schwarz, der Thorax matt grau bereift, Hinterleib etwas glänzend: Die 3. dc gleich hinter der Querlinie der prsut.-Borsten, 4. dc weit vor derselben. 2 ors, von denen die 2. einwärts gebogen, 2 ori, von denen die 2. (zunächst den Fühlern) kürzer als die 1. ist. Härchen zwischen Orbitalborsten und Stirnaugenrande abwärts gebogen. Stirn nicht vorstehend, Backen hinten etwa $^1/_3$ des Auges hoch. Fühler, Stirn und Thoraxseiten ganz schwarz, ebenso das Schildchen. Durch die ganz fehlenden acr-Härchen von jeder ähnlichen Art unterschieden. Im Prodromus p. 165 ist Punkt 58 zu ändern:

58.	acr-Härchen fehlend	*succisae* Mart. Hering.
—	acr-Härchen vorhanden	58a.
58a.	acr-Härchen vorn annähernd zweizeilig	59.
—	acr-Härchen vorn unregelmäfsig mehrreihig . .	63.

Lebensweise: Die Minen der Art wurden am 27. VI. 1922 bei Finkenkrug und noch am 6. VIII. 1922 bei Bredow (Nauen) zahlreich an Succisa pratensis gefunden. Sie sind sehr schwer sichtbar, weil sich der befallene Teil des Blattes tief violettrot verfärbt, so dafs sie dann schwierig zu erkennen sind. Die Mine beginnt als ein sich bald erweiternder Gang ober- oder unterseitig, gewöhnlich in der Spitzengegend des Blattes und verläuft in vielen Windungen und Verzweigungen gewöhnlich in der Gegend der Mittelrippe, seltener am Rande des Blattes. Zur Verpuppung geht die Larve auf die Unterseite und legt eine Puppenwiege an, die sich meist auf der Mittelrippe selbst befindet, wo sie wiederum schwer sichtbar ist. Vom 18. VII. 1922 an schlüpfte die Fliege. Zur Zucht trägt man am besten die Puparien ein, indem man an verfärbten Succisa-Blättern sorgfältig die Unterseite, besonders deren Mittelrippe, untersucht.

Patria: Finkenkrug und Bredow (Berlin), Typus (♂ und ♀) und Paratypen in coll. O. Hering, Paratypen in coll. Fr. Hendel.

3. ***Phytomyza selini*** **Mart. Hering.** Stirn gelb, alle Fühlerglieder schwarz, Thorax matt grau bereift, Metapleuralränder, Flügelwurzel und Schwinger gelb. Abdomen schwarz, beim ♀ das vorletzte Segment hinten schmal gelblich gerandet. Beine schwarz, nur die Vorderknie gelb, Hinterleibsseiten ebenfalls gelb. Stirn und Wangen vorspringend, Taster schwarz, weit hervor-

ragend, dicht pubeszent. 3. Fühlerglied rundlich; Backen hinten etwa $^1/_3$ des Auges hoch. acr-Härchen ganz vorn 2—3reihig, manchmal schon vor der 2. dc endend, später unregelmäfsig zweireihig. Stirn mit 3 Orbitalborsten, von denen die unterste sehr viel kürzer als die beiden andern, die mittelste nach innen gebogen ist. Im Flügel die 3. Längsader annähernd gerade, ganz schwach nach vorn konvex. 2.:3.:4. Costalabschnitt wie 3:1:$1^1/_2$. Im Prodromus ist p. 161 Punkt 44a zu ändern:

44a. Grofse Art: 3 mm usw. . . . . . . *alpestris* Hend.
— Kleine Art: $1^1/_2$ mm . . . . 44b.
44b. Die ersten beiden Fühlerglieder gelb *matricariae* Hend.
— Fühler ganz schwarz . . . . *selini* Mart. Hering.

Lebensweise: Nachdem Verfasser beobachten konnte, dafs bei den Umbelliferen fast jedes Genus seine ihm eigentümliche Agromyziden-Art als Minierer besafs, wandte er dieser Pflanzenfamilie sein besonderes Interesse zu. So fand er am 23. VIII. 1922 in den Rabenbergen bei Güntersberg a. O. an Selinum carvifolia L. wiederum eine Mine, die recht ähnlich der von Thysselinum palustre Hoffm. (ebenfalls von einer noch unbeschriebenen *Phytomyza* herrührend) war. Sie nimmt gewöhnlich einen oder mehrere kleine Blattzipfel ein, die Kotlinie ist ganz unregelmäfsig. Die Verpuppung erfolgte aufserhalb der Mine, vom 19.—21. IX. 1922 schlüpften die ersten Fliegen; vermutlich wird aber der gröfsere Teil, wie es bei den meisten Umbelliferen-Phytomyzen der Fall ist, erst im nächsten Frühjahr erscheinen.

Patria: Güntersberg a. O. (Mark); Typus (♂ und ♀) in coll. O. Hering.

Nomina nova.

Von Dr. **H. Hedicke**, Berlin-Steglitz.

Es ist bedauerlich, wenn immer wieder neue Genera mit Namen belegt werden, die längst vergeben sind und daher wegen Homonymie verworfen werden müssen. In vielen Fällen ist m. E. ein Vorwurf deswegen nicht, wie es gewöhnlich geschieht, dem Autor zu machen, da nicht alle Autoren in grofsen Städten wohnen, wo ihnen die bekannten Nomenklatoren zum Nachschlagen zur Verfügung stehen. Wohl aber sollten die verantwortlichen Schriftleiter oder Herausgeber der Zeitschriften sich der Mühe unterziehen, ihnen verdächtig erscheinende Namen daraufhin nachzuprüfen, ob sie nicht schon vergeben sind, und dem Autor vor Drucklegung oder bei der Korrektur seiner Arbeit entsprechende Mitteilung zu machen. In Fällen, wo trotzdem ein Homonym zur